

Schwerter Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Börde.

Insertionsgebühr für lokale Anzeigen, die sechsgealtene Zeile oder deren Raum 10 Pfg., außerhalb 15, Kellame-Zeile 20 Pfg., Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte, Fernsprech-Anschluß Nr. 62, Amt Schwerte. Telegr.-Adresse Braus, Schwerte-Mußr.

Alle Kreis- und Lokalpolitischen Verordnungen für den Kreis Börde erlangen gemäß Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung“ rechtsverbindliche Kraft.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mark 65 Pfg., egl. 42 Pfg. Bestellgeld, wenn durch die Post bezogen. Erscheint an jedem Wochentage. Wöchentliche Gratisbeilage: „Illustriertes Familienfreund.“

36. Jahrgang.

Nr. 151.

Schwerte, Mittwoch den 1. Juli 1903.

Eine duierte Wählerchaft

überschreibt sich ein Artikel des „Rhein-Westf. Tgl.“, in dem ausgeführt wird: In der Johannerstraße zu Bochum steht ein Häuserkomplex, welcher dem Herrn Rentner Pieper aus Dortmund gehört. In diesem Gebäude sind zwei Zeitungsdruckereien untergebracht, die „Deutsche Bergarbeiterzeitung“ auf der einen Seite und der „Wiarus Polski“ auf der anderen Seite. Beide Zeitungen gleichen sich darin, daß sie miteinander wetteifern in dem Bestreben, alles Deutsche und Nationale in den Staub zu ziehen. Auch ihre beiden Hauptredakteure gleichen sich in manchen Stücken, namentlich darin, daß sie unter allen Umständen in der Öffentlichkeit eine Rolle spielen wollen und längst von dem Ehrgeiz besesselt gewesen sind, einmal Reichstagsabgeordneter zu werden. Der Redakteur der „Bergarbeiterzeitung“ heißt Otto Hue, der Redakteur des „Wiarus Polski“ heißt Anton Brejski. Ein Dialektpaar! Die geographische Lage der beiden Druckereien ermöglicht leicht eine „Verständigung“ zwischen den gleichgearteten „Volksmännern“. In verschwiegene Stunden trafen sich die Beiden und hekten gemeinsam den Plan aus, wie sie wohl am ehesten in den Reichstag gelangen könnten. Schließlich kamen sie auf folgenden ausgezeichneten Gedanken, der ja auch zum Ziel geführt hat:

Hue läßt sich von den Sozialdemokraten in Bochum aufstellen; Brejski kandidiert in seiner Heimat Thorn. In Bochum treten die Polen für Hue und in Thorn die Sozialdemokraten für Brejski ein. Damit im Wahlkreis Bochum die Ausichten Hue's gewinnen, wird zunächst dafür gesorgt, daß Hue auf alle Fälle in die Stichwahl kommt. Zu diesem Zweck wird das Bochumer Zentrum dadurch geschwächt, daß die Polen im ersten Wahlgange eine besondere Kandidatur errichten. Im zweiten Wahlgange treten dann die Polen geschlossen für den Sozialdemokraten ein. Auf diese Weise bekommt Hue in Bochum und Brejski in Thorn sein Mandat.

Dieses famose Abkommen wurde dann mit mehreren Vertrauten besprochen und in eingehenden Sitzungen in der Weinstube „Zur Kapelle“ in Bochum mit feurigem Wein fertig gemacht, begossen und besiegelt. Kein „hungernder und dürstender Proletarier“ gewöhnlichen Kalibers, kein „entbehrendes Auge“ aus dem „armen darbenenden Arbeiterbolke“ hat's gesehen, wie die braven Volkserretter ihren Kummer über das „Elend der notleidenden Bräuer“ mit dem Leth des Nebensaftes hinwegsputzten und ihre Mut über den „überflüssigen Talg der dicken Leiber der gut gefütterten Kapitalisten“ mit gezücktem Messer an großen saftigen Beefsteaks ausließen. Aber dennoch ist's herausgekommen, und jetzt weiß alle Welt, warum Herr Brejski im Westen und namentlich in

Bochum die für ihn doch ganz aussichtslosen polnischen Sonderkandidaturen so eifrig betrieben hat. Die Wähler aber, die mit den beiden Herren Redakteuren aus der Johannerstraße in's Garn gefrohen sind, das sind die Duierten.

Politische Ueberficht.

Deutschland.

— **Kieler Kaisertage.** Der Kaiser, der am Montag die Sieger im Wettrennen der Jährliche, Kardetten und Schiffsjungen auszeichnete, wohnte am Dienstag auf dem „Meteor“ der Wettfahrt der Kreuzjachten bei. Das amerikanische Geschwader verläßt unter den üblichen Feierlichkeiten am Dienstag abend den Hafen.

— **Der Adel,** dem einst fast die Hälfte aller Reichstagsabgeordneten angehörten, hat im neuen Reichstag eine weitere Verminderung erfahren, die allerdings nicht so groß ist wie bei den letzten Wahlen. Er zählt jetzt noch 77 Vertreter gegen 84 am Schlusse des vorigen Reichstages. Im norddeutschen Reichstage saßen dagegen unter 297 Abgeordneten 139 Adlige, im 1. deutschen unter 382 158, eine Zahl, die 1874 und 1877 auf 136 bzw. 138 sank, um 1878 noch einmal auf 162 zu steigen. Seitdem geht die Zahl und damit der Einfluß des Adels in der deutschen Volksvertretung mehr und mehr zurück. Auf die Parteien verteilen sich die 77 Adligen des neuen Reichstags folgendermaßen: Konservative 34, Polen 12, Zentrum 10, Welfen 5, Nationalliberale 4, Reichspartei 7, Sozialdemokraten 2, Antisemiten 2, Nationalsoziale 1.

— **Die Christlich-Sozialen** sind nunmehr im Reichstage mit zwei Abgeordneten vertreten. Stöcker, der bekannte Hofprediger a. D., wurde in der Hauptwahl gewählt und Burchardt (im Distrikte) in der Stichwahl. In einer Reihe von Wahlkreisen hat außerdem die Partei auf den ersten Anlauf hin sehr gute Erfolge zu verzeichnen, jedoch ihre Chancen für die Zukunft nicht ungünstig stehen.

— **Zu den fingierten Umzügen vor der Wahl,** auf die wir schon hinwiesen, schreibt ein Berliner Lokalreporter den Zeitungen: In dasselbe Kapitel wie die Wahlfälschungen gehören auch die fingierten Umzüge. Es ist gerade wunderbar, wie das „Wachseleier“ unmittelbar vor den Reichstagswahlen in manchen Kreisen grassiert. Leute, die lange Zeit z. B. im äußersten Norden gewohnt haben, empfinden auf einmal das Bedürfnis, nach der Rosenthalerstraße zu ziehen, andere, die am Kreuzberg hausten, verziehen in das Innere der Stadt und mieten bei Bekannten möblierte Wohnungen oder Schlafstellen. Sie werden in die Listen der betreffenden Kreise, in diesem Falle im 5. und im 3. Kreise, eingetragen, und so ist die Sache erledigt. So reguliert man auf die einfachste Weise

von der Welt im gegebenen Falle das Stimmenverhältnis der Parteien, denn der Nachweis, daß die veränderungsfähigen Wähler umgezogen sind, wird von den Behörden heute nicht verlangt.

— **Rebel prophezeit wieder!** Er hat am Vorabend vor der Stichwahl am vorigen Donnerstag in einer großen Volksversammlung in Karlsruhe eine Rede gehalten und darin nach der „Badiichen Presse“ wörtlich erklärt: Die Sozialdemokratie wächst und wächst ihnen allen schließlich über den Kopf. Der Zukunftsstaat ist viel näher, als Sie (zu den Nationalen gewendet) denken, und Ihrer aller Untergang weit näher, als Sie selbst ahnen.“ Rebel scheint also noch immer nicht klug geworden zu sein.

Serbien.

— **Ueber die Vermögensverhältnisse** des ermordeten Königspaars sind der russischen „Börsezeitung“ von einer Persönlichkeit, die bis zum Tode des Königs Alexander in Belgrad eine hohe Stellung einnahm, folgende Aufschlüsse zugegangen. Die Königin hatte 700 000 Fr. auf einer Bank und eine Villa in Brüssel, der König aber nur einige Landgüter in Serbien, deren Wert bedeutend niedriger ist, als seine Schuld an die Petersburger Wolga- und Kamabank, die zwei Millionen Franken beträgt. Diese Schuld ging Milan 1891 ein als Abfindung, damit er Serbien verlässe. Um die Finanzen des Königs Alexander stand es überhaupt schlecht. Die ganze Ziviliste befand sich in den Händen Dragas. Am ersten jeden Monats erhielt sie 100 000 Franken, über die sie nach Belieben verfügte. Der König mußte die kleinsten Summen erbetteln. Wochenlang verfügte er nur über 2 bis 3 Fr. Als der König für die Gemahlin eines scheidenden Gesandten Blumen bestellt hatte, verweigerte Draga zornig die Bezahlung und der Sekretär des Königs mußte die Rechnung aus seiner Tasche bezahlen.

Im Niewasser der Jacht „Hohenzollern.“

(Nachdruck verboten.)

Von Leopold Sturm.

Von Jahr zu Jahr wird es deutlicher, daß im Niewasser der deutschen Kaiserjacht bei der sommerlichen Nordlandsfahrt eine große, und meist recht vornehme und schillernde internationale Gesellschaft auf eigenen Jachten und Vergnügungsdampfern einherzieht. Nirgendwo wird gesagt, daß die Absicht besteht, den deutschen Kaiser zu sehen, oder gar die Hoffnung, ihn sprechen zu dürfen, in Wahrheit ist dies aber der eine Hauptzweck der Fahrt. Die nordischen Gewässer sind so belebt geworden beinahe, wie irgend ein Binnenwasser an schönen Sonntagen.

Wenn in französischen Zeitungen vom Empereur, in englischen und amerikanischen vom Emperor geschrieben wird, so ist immer und ausschließlich der deutsche Kaiser gemeint, niemals Franz Josef oder Nikolaus II. Früher hieß es in den französi-

„Was schwatzt Ihr da?“ „Was, was wahr ist. Euer Sohn hat mich dazu gekriegt, daß ich die „Grietje“ angebohrt habe.“

Herr Hieronymus Theden hatte sich von seinem ersten Schrecken schon wieder erholt. Es handelte sich offenbar um eine ganz gemeine Erpressung. Was hatte sein Sohn mit dem untergegangenen Schiffe zu tun?

„Nun macht aber, daß Ihr hinauskommt! Sonst werde ich dafür sorgen, daß die Polizei Euch hier abholt.“

„Allzu hastig taugt nicht, Mynheer Theden.“ versetzte Däne mit einer unerschämten Ruhe, die den alten Herrn völlig in die größte Aufregung brachte. „Was wahr ist, muß wahr bleiben! Und Ihr solltet mal lieber Euren Sohn fragen, wie die Sache sich eigentlich verhält, als das Ihr etwas tut, das Ihr teuer bezahlen müßt. Niemand anders als Euer Sohn hat den Untergang der „Grietje“ auf dem Gewissen.“

Die Sprache Dänes machte einen Eindruck auf Mynheer Theden, dem er sich nicht entziehen konnte. Es mußte ja auch etwas Außergewöhnliches sein, das seinen Sohn hatte bewegen können, die Wege eines nächtlichen Einbrechers zu gehen.

„Was geht den die „Grietje“ an?“ fragte er unsicher.

„Am Ende mehr, als Ihr glaubt, Mynheer. Wißt Ihr, daß Zerlina und ihr Kind auf dem Schiff gewesen sind?“

Die einfache Frage übte eine nachdrückliche Wirkung auf Herrn Theden aus.

Er war unwillkürlich einen Schritt von Klaas Däne zurückgewichen.

„Nede deutlicher, Klaas. Ege ich nicht weiß, was passiert ist, lasse ich mich auf nichts ein.“ Die Stimme des Sprechers hatte einen unsicheren Klang.

„So, jetzt kommt Ihr wohl endlich zur Vernunft.“

Wir ist's egal, ob Ihr mir das Geld gebt oder der junge Herr; kriegen muß ich's doch. Der junge Herr hat mir zehntausend Mark versprochen, wenn ich die „Grietje“ so anbohre, daß sie zugrunde gehen würde.“

„Was konnte meinem Sohn an dem Untergang des Schiffes liegen?“

Die Worte waren langsam — schwer über die Lippen des alten Mannes gekommen.

„Niel, Mynheer Theden,“ entgegnete Däne, sein Ueberge wicht erkennend, mit höhnender Frechheit. „Das liegt doch ganz dicht bei. Wenn die „Grietje“ mit Mann und Maus unterging, dann war er Zerlina und das Kind auf einmal los.“

Eine tiefe Stille trat ein. Kein Laut wurde gehört, als die leuchtenden Atemzüge Mynheer Thedens. Dann ein knackendes Geräusch. Der schwere Tisch gab es unter dem Druck der sich aufrichtenden Hand des alten Herrn von sich.

„Wenn das wahr wäre!“

Mynheer Theden sagte es mehr für sich. Es lag ein Uebermaß von Jammer in den wenigen Worten.

„Das ist wahr, Mynheer Theden. Fragt ihn doch selbst,“ sagte Däne.

Und wieder Stille. Hieronymus Theden zweifelte nicht, daß Klaas Däne die Wahrheit gesprochen hatte. Was nun?

Er begann mit großen Schritten das Zimmer zu durchkreuzen, und es war seltsam, daß der freche Bursche, der ihn mit häßlichen Blicken verfolgte, doch in diesem Augenblick keine Aeußerung wagte, obchon seine Ungeduld den höchsten Grad erreicht hatte.

Nach einer Weile blieb Mynheer Theden vor Klaas Däne stehen und sah ihn von oben bis unten an.

„Wie willst Du beweisen, daß es wahr ist?“ fragte er mit einer Stimme, die einen müden Klang hatte.

„Das ist doch gar nicht so schwer. Da gibt es Zeu-

Sinnsprüche.

Wo Gott der Herr nicht bei uns hält,
Wenn unsre Feinde toben,
Und er unser Sach nicht zufällt
Im Himmel hoch da oben;
So er Israels Schutz nicht ist
Und selber bricht der Feinde List,
So ist's mit uns verloren.

Justus Jonas.

Kapitän Gander.

Roman von F. Klink-Lütetsburg.
(14. Fortsetzung.)

Es mußte gegen halb elf Uhr sein, als ein fester Schritt die nächtliche Stille unterbrach. Gleich darauf hörte Däne das Aufschließen der Haustür und dann leise Schritte auf der Treppe. Es war ohne Zweifel der zurückkehrende Johann Theden.

Die Tür öffnete sich.

Klaas Däne blieb das Wort im Halse stecken. Doch nur für einen Augenblick war er durch den Anblick des alten Herrn Theden so überrascht, daß er nicht gleich Worte fand. Im nächsten hatte er sich gefaßt. Die mußten früh aufstehen, wenn sie ihn überböheln wollten.

„Was hast Du mit meinem Sohn? Was schuldet der Dir für Geld? Nun mal heraus, Bursche!“

„Hoho, so fix nicht, Mynheer Theden. Gehe ich hier heraus, ohne daß ich meinen Lohn gekriegt habe, dann geht mein Weg geradestwegs auf die Polizei. Und dann will ich mal erzählen, auf wessen Anstiften die „Grietje“ zugrunde gegangen ist. Ob Euch das passen wird, ist ne Sache.“

In dem Gesicht des alten Herrn Theden drückte sich deutlich ein jähes Erschrecken aus.

sehen Zeitungen fast ausschließlich Guillaume II. wie in ameri-

Kaiser Wilhelm II. ist tatsächlich in der Fremde populär ge-

Wie die fremden Militärs dem Kaiser Sympathie widmeten

Die französische Gesellschaft brach in der großen Automobil-

Es wird von den Ausländern, welche der Kaiser bei diesen

So sind denn auch in diesem Sommer eine ganze Anzahl von

Wir Deutschen ehren unseren Kaiser und seinen scharf fassen-

Natürlich wenden sich auch die Deutschen Sommer für Som-

gen genug, wenn ich sie heranziehen muß. Zerlina weiß

„Zerlina hätte ihn doch an dieser Heirat nicht hin-

„Das wollte ich doch meinen. Ich glaube nicht, daß

„Ihr redet ja, als ob das Mädchen Johannis rich-

Wynheer Theden war es noch schwerer auf's Herz

er vor Jahresfrist einmal empfangen und den er ent-

— **Sinnprüche.** —

Lachen ist besser als sich ärgern —

Se zarter und weicher eine Blume der Freude ist,

Der Brutapparat.

Gumoreske von M. von Herbert.

Ganna stand auf, stieß sich in der Dunkelheit meh-

„Rein, find das große Eier!“

„Und daß mal an, wie schwer.“

„Wie amilant, wenn die Küken erst ausfrieren werden.“

„Ja, und vorher soll man sie schon piepen hören und den

ling oder Herbst bedeutet, das wird für ihn Norwegen-Schweden

Die Technische Hochschule Charlotten-

Berlin, 30. Juni. Nach einer Meldung aus London kün-

Totales.

** (Die Hitze,) welche schon seit 8 Tagen geherrscht

** (Militärkonzert.) Ein schöner militärischer Ge-

** (Die hilfsbedürftigen Chinarbeiter) erfreuen sich

** (Unfall.) Auf der Hörderstraße schante das

** (Anspruchsfähigkeit.) Die Auszahlung der Kranken-

3. Juli 2 1/2 nachm. b. Wirt Westermann

Barop 3. „ 3 nachm. b. Wirt Graskamp

Bergshofen 8. „ 2 1/2 nachm. b. Wirt Krieg

Holzwickede 4. „ 2 nachm. b. Wirt Thies

Hombroich 6. „ 3 nachm. b. Wirt Winthaus

Hörbe 7. „ 2 nachm. b. Wirt Bergmann

Kirchhörde 8. „ 9 vorm. b. Wirt Wittich

Schüren 3. „ 2 1/2 nachm. b. Wirt Kellermann

Sölde 2. „ 2 nachm. b. Wirt König

Wellingshofen 7. „ 2 nachm. b. Wirt Dufe.

Herzschlag von außen deutlich fühlen können.“

„Was Du sagst! Ganna, wann ist es denn so weit?“

„In drei bis vier Tagen.“

„Zu reizen; Ganna, darf ich dann wiederkommen?“

„Ja, gewiß, kommt nur alle.“ Ganna kam sich sehr wich-

Abends, wenn die Herrschaft aus war, kam Besuch in die

Küche.

„Was macht denn Eurer Gnädigen ihre Hühnerzucht?“

„Na, Ihr könnt sie Euch ja mal ansehen.“

Wiederum wurden die Küken geöffnet und die Eier heraus-

genommen.

„Sunderlich, det wird ja im Leben nicht, wenn Ihr det im-

mer angabst und rausnehmt.“ meinte das Mädchen oben von

„In denn is det hier ja auch mächtig kalt in die Stube, da werden

Euch keine Küken nich groß, heege man erst mal feste in. Miele.“

Niele leuchtete dieser Gedanke ein. Der Ofen, der lange nicht

** (Allgemeine Arbeitsnachweishellen) d. h. kom-

** (Handgepäck.) Wer kennt sie nicht, die Dame mit

den zwei Hutschachteln in der einen, dem Ekfob, einigen

** Sommerberg, 1. Juli. (Preis gekrönt)

** Aplerbeck, 30. Juni. Am Freitag ging das Pferd

** Holzwickede, 30. Juni. Gestern morgen wurde

** Holzwickede, 30. Juni. Der Krieger-, Reserve-

und Landwehr-Verein hier selbst feiert am 4. und 5. Juli

* Hagen, 30. Juni. Welche Verwirrung durch die

wußte und verheerende Agitation der Sozialde-

mokratie in manchen Köpfen angerichtet wird, zeigt

das nachstehende Beispiel. Als am Abend der Reichs-

tagsstichwahl vor dem Geschäftslokal der „Hagener Zeit-

ung“ das Wahlergebnis verkündet wurde und sich gegen

„O Karl, wo denkst Du hin, unmöglich kann ich mitkommen,

heute werden wohl die ersten Küken ausfrieren.“

Der Doktor war verstört. Er hatte sich gefreut, seiner klei-

nen Frau einen Spaß zu machen, und nun schlug sie ihm ihre

Begleitung dieser albernen Küken halber rundweg ab. Aber

Ganna blieb standhaft und kam sich wie eine Märtyrerin ihrer

Pflichten vor. Und ihre Aufopferung wurde belohnt. Am späten

Abend froh wirklich ein Hühnchen aus. Gleichsam als weiße

Frischlinge vor. Und ihre Aufopferung wurde belohnt. Am späten

Abend froh wirklich ein Hühnchen aus. Gleichsam als weiße

Frischlinge vor. Und ihre Aufopferung wurde belohnt. Am späten

Abend froh wirklich ein Hühnchen aus. Gleichsam als weiße

Frischlinge vor. Und ihre Aufopferung wurde belohnt. Am späten

Abend froh wirklich ein Hühnchen aus. Gleichsam als weiße

Frischlinge vor. Und ihre Aufopferung wurde belohnt. Am späten

10 Uhr abends herausstellte, daß Eugen Richter mit etwa 6000 Stimmen über seinen sozialistischen Gegner gesiegt hatte, sagte eine schlichte Arbeiterfrau zu ihrem Manne, der sie am Arme führte: „Et kann di nuicks mähelphen, Willem! Du fast wu all för fif Johr wiar been maiten!“ Darauf zogen sie still mit betrübter Miene nach Hause.

* **Herne**, 30. Juni. Das von hier seinem Liebhaber unter Mitnahme der Kasse von 600 Mk. nachgereifte Landmädchen hat die Dampfer- und Zugverbindungen vorzüglich studiert, um eine Ergreifung zu verhindern. Noch ehe am 25. d. Mts. der Firma in Gelsenkirchen die Nachricht zugegangen, daß der Laden nicht geöffnet war, schwamm das Fräulein bereits auf dem Lloyd-Dampfer „Kaffel“ ab Bremerhaven nach Baltimore. Der Dampfer stach am 25. d. Mts., 11 Uhr vormittags in See und landete am 9. Juli. Das Mädchen wird dort erwartet, außer ihrem Bräutigam bestimmt noch von anderer Seite, denn, ohne daß sie drüben überhaupt das Festland betritt, wird die Flüchtlinge dort der Verhaftung und dem Rücktransport anheimfallen. Der Telegraph arbeitet, so schreibt die „H. Ztg.“, sehr schnell und prompt und jemand muß schon die Verschlagenheit eines Terlingen oder Schmidt oder Spricke besitzen, wenn man den Maschen der Justiz entfliehen will.

* **Witten**, 30. Juni. Wie sparsam die Eisenbahnverwaltung vorgeht, das zeigt das neugebaute Beamten-Wohnhaus an der Ecke der Bahnhof- und Breitestraße. Der Bau ist darauf „zugeschnitten“, daß an ihm die alten Fenster des Dienstgebäudes des städtischen Wasserwerkes, welches seiner Zeit die Eisenbahnverwaltung ankauften, abbrechen ließ, wieder verwandt werden. Dieses neue Haus mit den alten Fenstern wird also dem Sparfahnsinn alle Ehre machen.

* **Barmen**, 30. Juni. (Verhängnisvolles Spiel mit Dynamit.) Ein elfjähriger Junge fand vorgestern mehrere in Papier eingewickelte Dynamitzünder, welche jedenfalls von den durch die Kanalisierung bedingten Felsprengungen herstammten. Ohne von seinem Funde im elterlichen Hause etwas verlauten zu lassen, machte er sich daran, die Dynamitzünder dadurch zum Explodieren zu bringen, daß er einen eisernen Nagel in diese steckte und mit einem Steine darauf schlug. Die Zünder explodierten, wobei dem unvorsichtigen Knaben die linke Hand dermaßen zerrissen wurde, daß er ins städtische Krankenhaus verbracht werden mußte.

* **Köln**, 30. Juni. Zwei Dienstmädchen ließen sich in ein hiesiges Geschäft am Abend beim Geschäftsabluß einschließen, kleideten sich in der Nacht vollständig vom Scheitel bis zur Sohle mit seidenen Kleidern und Jacketts neu an, stahlen außerdem eine Menge Schmuckstücke und verließen morgens nach der Öffnung des Geschäfts dieses in ihrer neuen Herrlichkeit. Doch lange sollten sie sich ihrer Herrlichkeit nicht freuen, denn die Kriminalpolizei kam ihnen auf die Spur und nahm sie fest. Ehe sie ins Gefängnis wanderten, wurden ihnen die seidenen Kostüme und Schmuckstücke wieder abgenommen.

* **Köln**, 30. Juni. Aus Schmalkalden berichtet die „Köln. Ztg.“: In dem benachbarten Orte Floh entstand gestern Abend Großfeuer, das bis 8 Uhr morgens 17 Gehöfte mit 30 Gebäuden einäscherte. Infolge heftigen Sturmes breitete sich das Feuer schnell aus.

* **Duisburg**, 30. Juni. Auf dem hiesigen Bahnhof ereignete sich gestern Abend gegen 8 Uhr ein schwerer Unglücksfall. Beim Rangieren stießen einige Güterwagen, die zu stark abgestoßen waren, aufeinander. Dem in einem Bremserhäuschen sitzenden Rangierer Franz Krüger wurde bei dem Anprall der Brustkasten eingedrückt. In dem Aufkommen des Mannes, der auch an den Füßen schwer verletzt wurde, wird gezwifelt.

* **Mörs**, 30. Juni. (Aufsehen erregende Vorkommnisse.) Einige Schüler der Oberklassen des hiesigen Gymnasiums haben, wie man hier erzählt, sich vereinigt und aus vielen hiesigen Geschäftslokaltäten eine Menge Waren entwendet. Unter den jugendlichen Tätern sollen sich Söhne von hiesigen hochangesehenen Familien befinden, denen dadurch großer Kummer entsteht. Wie verlautet, sollen bereits einige der Schüler aus der Anstalt entlassen worden sein. Näheres dürfte erst die Untersuchung durch die Staatsanwaltschaft ergeben!

* **Bonn**, 30. Juni. Ihre Kommerse feiern unsere Studentinnen auf ihre Art. Jedenfalls nicht beim Bier der männlichen Kommilitonen. Daß es dabei, wenn auch nicht so laut, so doch recht fröhlich zugeht, das beweist der Verlauf eines solchen Festes, zu dem sich, wie die „Bonner Reichszeitung“ meldet, bei Niederstein in Endenich 86 Studentinnen — jüngere und ältere, Frauen und Mädchen — zusammenfanden zur Feier eines von ihrer einem halben Duzend glücklich bestandenen Examen. Man trank eine gute Erdbierbowle. Einige zogen Moisdorfer Wasser vor, ohne daß der „Comment“ darunter litt. Bei angeregten Tafelreden und Sprüchen, Gesellschaftsspielen und studentischen Liedern gingen die Stunden rasch dahin. Um 11 Uhr machte man Schluß, um wohlgeruhet zur Misenstadt und ihren Studierstuben heimzukehren.

* **Koblenz**, 30. Juni. (Fahnenflucht.) Vom Infanterie-Regiment Nr. 68, das sich bekanntlich gegenwärtig auf dem Truppenübungsplatz Esenborn befindet, sind laut „Köln. Ztg.“, während der letzten Tage im ganzen 4 im ersten Jahre dienende Leute fahnenflüchtig geworden und über die nahegelegene Grenze geflüchtet. Zwei dieser Deserteure sandten ihre Uniform an das Regiment zurück.

Briefkasten.

L. M. in S. Sie fragen aus Anlaß der neuen Verfügung des Kultusministers betr. die Benachrichtigung der kath. Pfarrer bei beabsichtigten Ehescheidungen von Angehörigen ihrer Konfession an, ob das wieder ein neues Vorrecht der kath. Kirche sei. — Nein, das ist durchaus nicht, denn die gleiche Verfügung besteht für die evangelische Geistlichkeit schon seit längerer Zeit.

C. F. in W. Der Reichskanzler ist evangelisch, seine Frau, eine italienische Gräfin, dagegen strenggläubige Katholikin.

Die traurige parlamentarische Lage in Ungarn.

Budapest, 30. Juni. Die Sitzung des Abgeordnetenhauses, in der sich das neue Ministerium heute vorstellte und Graf Khuen Hederbary seine Programm-

Rede hielt, verlief äußerst stürmisch. Besonders der Pafsus, worin der Ministerpräsident erklärte, daß seine Politik auf der Basis des Ausgleiches von 1867 stehe und daß die Gesetzesvorlage über die Erhöhung des Rekrutenkontingents nur vorläufig zurückgezogen sei, entsetzte einen Sturm der Entrüstung bei der Opposition, sodaß der Ministerpräsident seine Rede mehrfach unterbrechen mußte. Als wieder Ruhe eingetreten war und der Ministerpräsident seine Rede beendet hatte, gab Kossuth die Erklärung ab, daß seine Partei auch gegenüber dieser Regierung die Opposition entschieden fortsetzen werde und auch ebenso gegenüber jeder anderen Regierung, die auf der Basis des Ausgleiches vom Jahre 1867 stehe.

Eigener Depeschendienst der „Schwerter Zeitung.“

Hd Berlin, 1. Juli. Wie der „Nat.-Ztg.“ zufolge verlautet, sind die Befestigungsanlagen auf der Insel Vorkum, deren Notwendigkeit für den Schutz der Einfahrt in die Ems-Mündung und des Emdener Hafens bei einem vorjährigen Flottenmanöver erprobt wurde, nunmehr in der Ausführung begriffen.

Hd Berlin, 1. Juli. Wie dem „Lof.-Anz.“ aus Straßburg i. El. telegraphiert wird, führte die Niederlage der klerikalen Partei im Landkreise Straßburg zu Ausschreitungen gegen Protestanten und Juden. 200 Männer rotteten sich zusammen und durchzogen jöhrend und drohend die Stadt. Revolvergeschüsse und Steinwürfe wurden gewechselt, jüdische Geschäftshäuser bombardiert und es wurde der Versuch gemacht, Verhaftete zu befreien, wobei die Fenster des Wachhauses zertrümmert wurden. Von Straßburg aus wurde militärische Hilfe angeboten. Die Protestanten und Juden werden geschäftlich boykottiert.

Hd Berlin, 1. Juli. Der im Reichstagswahlkreise

Celle-Gifhorn gewählte Welfe Freiherr von Hohenberg wird sich der „Germania“ zufolge dem Zentrum als Hospitant anschließen. Die Zentrumsfraktion des neuen Reichstages wird daher 100 Mitglieder und 4 welfische Hospitanten zählen.

Hd Paris, 1. Juli. Das Musikkorps des 89. Infanterie-Regiments in Neuilly streift. Der Oberst hatte das Korps für einen besonderen Dienst abkommandiert, das selbe weigerte sich jedoch, dem Befehle nachzukommen, und verließ für einen ganzen Tag die Kaserne. Die Mitglieder des Korps wurden deswegen zu 30 Tagen Stubenarrest verurteilt. Das Musikkorps hatte sich beim Kriegsminister über den zu strengen Dienst beklagt, die Antwort steht noch aus.

Hd Paris, 1. Juli. Bei der Kirmes in St. Denis wurden gestern die Pferde einer Equipage scheu und gingen durch. Sie überrannten 10 Personen, die meist schwer verletzt wurden.

Hd Paris, 1. Juli. Zum achten Male wurde gestern der Versuch gemacht, den Paris-Brüsseler Expresszug zur Entgehung zu bringen, indem an verschiedenen Stellen die Schienen durch Lösung der Schrauben gelockert waren.

Hd Belgrad, 1. Juli. Erst jetzt wird bekannt, daß seinerzeit zwischen dem ermordeten König Alexander oder vielmehr dessen Regierung und dem jetzigen König Peter im Jahre 1893 Verhandlungen geführt wurden, wonach König Alexander, um die dynastische Frage in Serbien aus der Welt zu schaffen, die Tochter des jetzigen Königs, Helena, habe heiraten sollen. Den verheißungsvollen Plan durchkreuzte damals König Milan.

Wetterbericht.

2. Juli: Warm, meist schön und trocken.

Für den redaktionellen Teil verantwortlich Wilh. Schade.

Warenhaus

A. Eick & Comp.,

Nicolaistrasse 5, **DORTMUND.** Balkenstr. 36—38, beim Bezirks-Kommando.

Bekannt als reelles Verkaufshaus.

Grösstes Geschäft dieser Art in Westfalen,

empfehlte zu billigen Preisen:

Herren-Anzüge

Auswahl ca. 1000 Stück
Knaben- und Kinder-Anzüge,
Arbeiter-Garderobe,
Schuhwaren, Hüte, Herren-Wäsche,
Kravatten, Regenschirme.

Manufakturwaren

insbesondere
Kleiderstoffe- und Futtersachen
zu sehr billigen Preisen.
Buckskins weit unter
Ladenpreis,
Gardinen,
Leinen, Halbleinen, Gebild etc.,
Teppiche, Läuferstoffe, Tischdecken.

Taschen-Uhren, Uhrketten, Goldwaren, Schmuckfachen, Silberwaren, Geschenk-Artikel, Regulateur-Uhren, Freischwinger, Lederwaren,

Reisekoffer, Reisekörbe sowie sämtliche Reiseeffekten.

Nähmaschinen, Kinderwagen, Fertige Betten, Federn, Daunen, Bettwaren, Schlafzimmer-Einrichtungen,

Sofas, Divans, Sessel, Eisen- und Holzbettstellen, Matratzen, Bilder, Spiegel etc.

Farben,

Lacke, Pinsel,

Tapeten

gut und preiswürdig
bei

Ernst Klein.

SparKasse Aplerbeck.

Vorstands-Sitzung
Samstag, den 4. Juli,
nachmittags 3 Uhr.

Jagd- Verpachtung!

Samstag, den 11. Juli cr.,
nachmittags 4 1/2 Uhr,
soll die zum Gute **Hodenberg** in **Aplerbeck** gehörige
Wald- und Feldjagd,
ca. 600 Morgen groß, im
Lokale des Herrn **Wirts
Schulte zu Aplerbeck** auf 6
Jahre öffentlich meistbietend
verpachtet werden.

Bedingungen werden im
Termin bekannt gemacht.
Hans **Wobelschwing**:
Der Rentmeister: **Hickern.**

Solider, tüchtiger
**Zuhr- und
Ackerknecht**
gegen hohen Lohn gesucht.
Ed. **Pferdekämper.**

Matjes- Heringe

Dsd. 68 Pfg.
Hamburger Warenhaus
Wilh. Butenuth,
Schwerte, Hagenstr. 1.

Beginn: Mittwoch den 1. Juli.

Saison-Ausverkauf

zu staunend billigen herabgesetzten Preisen für sämtliche
Manufaktur- u. Modewaren, Damen-, Herren- u. Kinder-Konfektion

Damen-Wäsche

Möbel, Betten, Woll-, Weiss- und Kurzwaren.

Aus den einzelnen Abteilungen empfehle als **ungewöhnlich billig:**

Zum Aussuchen:

Tisch I Grosser Posten eleganter Damen-Wäsche teils angebrochene Dutzen/te, teils angeschmückt weit unter Preis!	Tisch II Posten Kinderschürzen mit Passe 39, 29, 19 Pf. Wert wesentlich höher!	Tisch III Posten waschechter Kleiderkattun 24, 18, 12 Pf. Wert bedeutend höher!	Tisch IV Damen- Waschblusen 3,90, 2,50, 1,95, 1,38, M. 88, Wert bis 12,00 Mark! 48 Pf.
--	---	---	---

Die auf diesen Tischen ausgelegten Artikel: **So lange der Vorrat reicht!**

Linon-Damen- Taschentücher 1/2 Dtzd. 48 Pf.	Nessel-Bettuch für 2 schlaf. Bett 2 1/4 m lang 98 Pf.	Posten Hohlraum- Taschentücher Karton 1/2 Dtzd. 95 Pf.	Wand- schoner 18 Pf.	Halbl. Servietten 16 Pf.
Chiffon- Damenhemd mit Spitze 54 Pf.	Reinwoll. Damen- Strümpfe 65 Pf.	Selbstbinder waschecht 10 Pf.	Staubtücher 3 Stück 10 Pf.	Seltene Gelegenheit! Posten weisse Kinder-Schürzen in allen Längen fabelhaft billig.
Chiffon- Damen-Hemd 110 cm Handgestickte Passe 98 Pf.	Kleider- druck waschecht 22 Pf.	Gedecke durch Dekoration etwas gelitten zur Hälfte des Wertes.	Posten fertiger Feder-Kissen 48 Mk.	Einzelne Stühle bis zur Hälfte des Wertes.

Die noch vorrätige **Damen-Konfektion** bis zur Hälfte des Wertes.

Kleider- Siamosen 32 Pf.	Handtuch- Kleiderstoff- Läuferstoff- RESTE	Kattun- Biber- Siamosen- Korsett- Schoner 8 Pf.
---------------------------------------	--	---

Albert Eichmann Hagen i. W.
Elberfelderstr. 34.

Ich mache ausdrücklich darauf aufmerksam, dass ich trotz der
billigen Preise nur gute Waren liefere.

Am 10. Juli, abends 8 Uhr:
Grosses Militär-Konzert
„Im Reiche des Wassers“ (Ludw. Hagemann)
ausgeführt von der Kapelle des 2. Ober-Elf. Infanterie-
Regiments No. 171.
Karten im Vorverkauf 0,50 Mk. sind bei den Herren
G. Kleingarn, A. Heinrich und im Lokal zu haben.
An der Kasse 0,75 Mk.

Wohnung
von 3 Zimmern, unt. im Hause,
per Aug. od. später zu vermieten.
Adolph Osterberg,
Zägerstrasse 3.

1 Wohnung
von 3 Zimmern nebst Keller u.
Bodenraum p. 1. Aug. zu verm.
Zu erfragen in d. Geschäftsstelle.

Feinste
holl. Sardellen.
Neue
Matjesheringe
Carl Trog.

empfehlte
1 Wohnung
von 3 Zimmern nebst Zubehör
zum Preise von 190 Mk. zu ver-
mieten. Wo sagt die Geschäfts-
stelle d. Stg.

Verzierungshalber eine
Wohnung
von 2 Zimmern mit Stall auf
sofort oder später zu vermieten.
II. Speckbruch 5.
Rechnungs-Formulare
Carl Brauns.

10 Millionen Mark bar
betragen die Gesamtgewinne der staatlich garantierten neuesten
Großen Geld-Lotterie.
Hauptgewinne:
Mark 500 000, 300 000, 200 000, 100 000,
50 000, 70 000, 60 000 u. s. w.
Jedes zweite Los gewinnt.
Erste Ziehung am 20., 21. und 22. Juli 1903.
Original-Lose inkl. Deutscher Reichsteampelsteuer
empfehle zum Planpreise 1/8 Mk. 8,00, 1/4 Mk. 6,00,
1/2 Mk. 12,00, 1/1 Mk. 24,00.
Prospekte, aus welchen alles Nähere ersichtlich, versende
auf Wunsch im Voraus gratis.
August Ahlers, Braunschweig.

Handels-Nachrichten.
Schwerte, den 1. Juli 1903.

50 Kg = 100 Pfd.	1er	2er	3er
Kartoffeln 60 Kilo	5	4	60
Brot 5 Kilo	1	10	1
Butter per Pfd.	1	1	1
Eier 14 Stück	1	1	1

Sinweis.
Der heutigen Auflage liegt
ein Prospekt über **Dr. med.**
Lausen's Hustentropfen
bei, worauf wir unsere Leser
ganz besonders aufmerksam
machen.